



## **Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren**

**Hartmann, Paul**

**Düsseldorf, 1910**

Frauwüllesheim.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82131](#)

Stadtarchiv zu Köln III, S. 13. — QUIX im Wochenblatt für Aachen III (1838), Ehem. kathol. Nr. 29. — Die Heimat, 1876, S. 146. — Gesch. Atlas der Rheinprovinz V, 1, S. 28. — REDLICH, JüL.-Berg. Kirchenpolitik II.

Handschriftl. Qu.: Im Pfarrarchiv: Unbedeutende Archivalien des 18. Jh. (TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 235). — Im Düsseldorfer Staatsarchiv wohl Materialien in dem Archiv der Abtei Deutz (vgl. ILGEN, Rhein. Archiv S. 69).

Erstmals erwähnt wird die Pfarrkirche zum J. 1003, indem der Kölner Erzbischof Heribert sie nebst einem Hof an die Abtei Deutz schenkt (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 138); ebenso erscheint sie im J. 1211 im Besitz der Abtei. Im 15. Jh. scheint zeitweise S. Pantaleon in Köln Mitbesitzer gewesen zu sein, wenigstens übte der Abt daselbst im J. 1450 die Kollatur aus. Seit dem 16. Jh. erscheint indessen die Kirche der Abtei Deutz inkorporiert. Im J. 1896 wurde die Kirche wegen Baufälligkeit niedergelegt und an anderer Stelle die neue Pfarrkirche nach Plänen des Architekten Ross aus Köln erbaut. Reste der ehemaligen Sakristei auf dem Kirchhof bezeichnen die Stelle der alten Kirche.

Geschichte

Von der Ausstattung haben sich nur noch zwei Stücke — jetzt in dem Pfarrhaus — erhalten:

Ausstattung

S. Heribert mit Kirche in der Linken, Holz, grau überstrichen, 93 cm hoch, spätgotisch, handwerksmässige Arbeit vom Beginn des 16. Jh., der Stab barock.

Auf einer neuen Kasel Reste eines älteren Kreuzes: Grund Brokat, darauf appliziert unter dem neuen Kruzifixus die Gestalten der Schmerzensmutter und des Evangelisten Johannes, stark restauriert, darunter Schild mit der Jahreszahl 1615 und zwei Monogrammen.

## FRAUWÜLLESHEIM.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. Visitationis b. Mariae v.).  
BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 209. — OFFERMANN S. 103. — KALTENBACH  
S. 241. — Organ für christliche Kunst XIX, S. 53, 79. — WIETHASE in dem „Notizblatt des Architekten- u. Ingenieurvereins für den Niederrhein u. Westfalen“, 1876. — Aachener Zs. II, S. 140 Anm.; VI, S. 115. — Ann. h. V. N. XXI, S. 141; XXXII, S. 139; LXXXIII, S. 17, 28, 29, 45, 48, 62, 64, 91, 105, 115. — Die Heimat, 1876, S. 34, 123. — REDLICH, JüL.-Berg. Kirchenpolitik I, S. 104; II. — Gesch. Atlas der Rheinpr. V, 1, S. 28.

Kathol.  
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu.: Im Pfarrarchiv: Abschrift einer wahrscheinlich am Dreifaltigkeits- und Marienaltar angebrachten Weiheinschrift des J. 1123 aus dem 18. Jh., sonst unbedeutende Archivalien des 17. und 18. Jh. (TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 235). — Im Pfarrarchiv von S. Maria im Kapitol zu Köln: Urkunden und Akten über den Besitz des Stiftes in Frauwüllesheim (vgl. Ann. h. V. N. LXXXIII, S. 17 ff.). — Im Düsseldorfer Staatsarchiv jedenfalls weitere Nachrichten in den dort bewahrten Teilen des Stiftsarchivs von S. Maria im Kapitol (ILGEN, Rhein. Archiv S. 94). — Im Stadtarchiv zu Köln: Farragines des Gelenius, betr. die Weiheinschrift von 1123, XVI, Nr. 7 b.

Der Tradition nach ist Frauwüllesheim bereits ein Bestandteil der Schenkungen der h. Plectrudis an S. Maria im Kapitol zu Köln; das Stift ist jedenfalls schon sehr früh Grundherr. Eine Kapelle bestand hier angeblich schon im J. 1123 (s. o.);

Geschichte

**Kathol.** urkundlich erwähnt wird Frauwüllesheim im J. 1200 (LACOMBLET, U. B. IV, Nr. 644).  
**Pfarrkirche** Der jetzige Bau ist eine Anlage aus der Zeit um 1300; noch im J. 1676 hatte die Kapelle, die dem Pfarrer von Binsfeld unterstand und deren Kollationsrecht bei dem Hause Binsfeld lag, keinen eignen Geistlichen. Die Pfarrerhebung erfolgte im J. 1847. In den Jahren 1875—1880 wurde der Bau einer gründlichen Restauration nach Plänen des Baumeisters *Wiethase* in Köln unterzogen; dabei wurde neben der Sakristei auch der Treppenturm und die Vorhalle hinzugefügt, und dem First an seinem östlichen Ende der neue Dachreiter an Stelle des alten, der in der Mitte gesessen hatte, aufgesetzt.

**Beschreibung**

Einschiffiger Bau von der Wende des 13. Jh., aus roten Sandsteinquadern, mit niedrigerem dreiseitig schliessendem Chor, moderner Sakristei und modernem Dachreiter am östlichen Ende des Schifffses; im Lichten etwa 23,5 m lang, 7,5 m breit (Grundriss Fig. 73. — Ansichten Fig. 74 u. Taf. XI. — Schnitt Fig. 75. — Details Fig. 76).

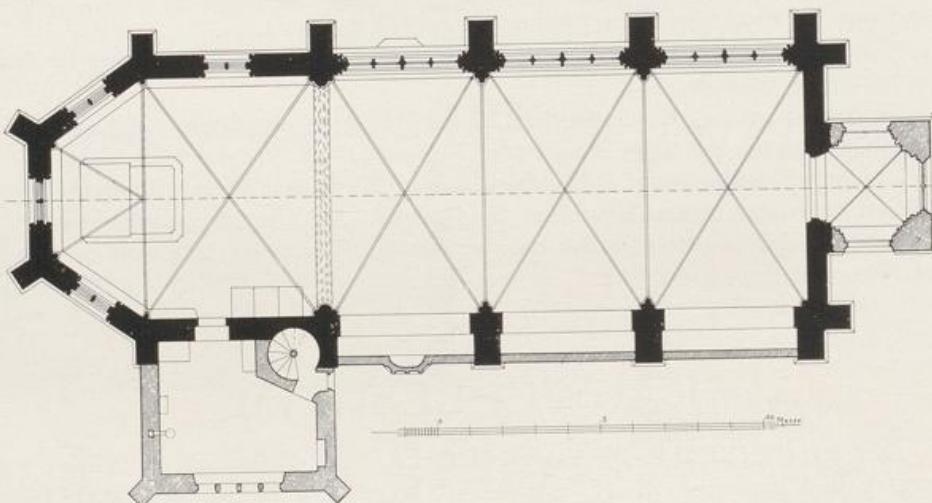


Fig. 73. Frauwüllesheim. Grundriss der kath. Pfarrkirche nach der Herstellung.

**Ausseres**

Die Westfassade hat zwei Geschosse, darüber einen steilen Abschlussgiebel, an den Ecken aufgesattelt; die beide Geschosse abschliessenden Schlaggerimse zeigen dasselbe feine frühgotische Profil wie das Sockelgesims und die Abdeckung der Giebelseiten. Die flankierenden Strebepfeiler sind zweimal abgetreppt, ihr Kopf satteldachartig abgedeckt. Das Westportal zeigt dreimal abgetreppte Gewände mit Runddiensten und kelchförmige Kapitale mit Pflanzenornament; die Türöffnung geradlinig geschlossen, Tympanon spitzbogig mit feinprofilerter Masswerkgliederung aus Dreipässen. Im Obergeschoss grosses Rosettenfenster; die Masswerksfüllung besteht aus Segmentdreiecken mit Dreipässen (Taf. XI). Die Vorhalle ist mit Ausnahme einiger Quadern der an die Westfront angeschlossenen Türgewände modern; ihnen entspricht innen der Rest eines Runddienstes. Da diese alten Teile nicht im Verband mit der Westfront stehen und die einfache Kehlung der Gewände auf das 15. Jh. hinweist, so hat wahrscheinlich früher auch hier eine ähnliche, nachträglich angefügte Vorhalle bestanden.

Das Langhaus hat drei Achsen, die Strebepfeiler sind gegliedert wie die der Westfassade, an den das Dachgesims überragenden Köpfen kleine einfache Wasser-



FRAUWÜLLESHEIM. ANSICHT DER KATHOL. PFARRKIRCHE



speier; grosse vierteilige Spitzbogenfenster, im Couronnement Kreis mit Vierpass <sup>Kathol.</sup>  
 (Fig. 76). Bis zur Wiederherstellung in den J. 1875—1880 waren die grossen breiten  
 Rundbogen unter den Fenstern mit Füllmauerwerk, das aber ursprünglich schien,  
 geschlossen; damals sind die Nischen geöffnet und die dünnen Abschlussmauern in  
 der Flucht der Aussenkanten der Strebepfeiler angelegt worden (Fig. 73, 75 u. 76).

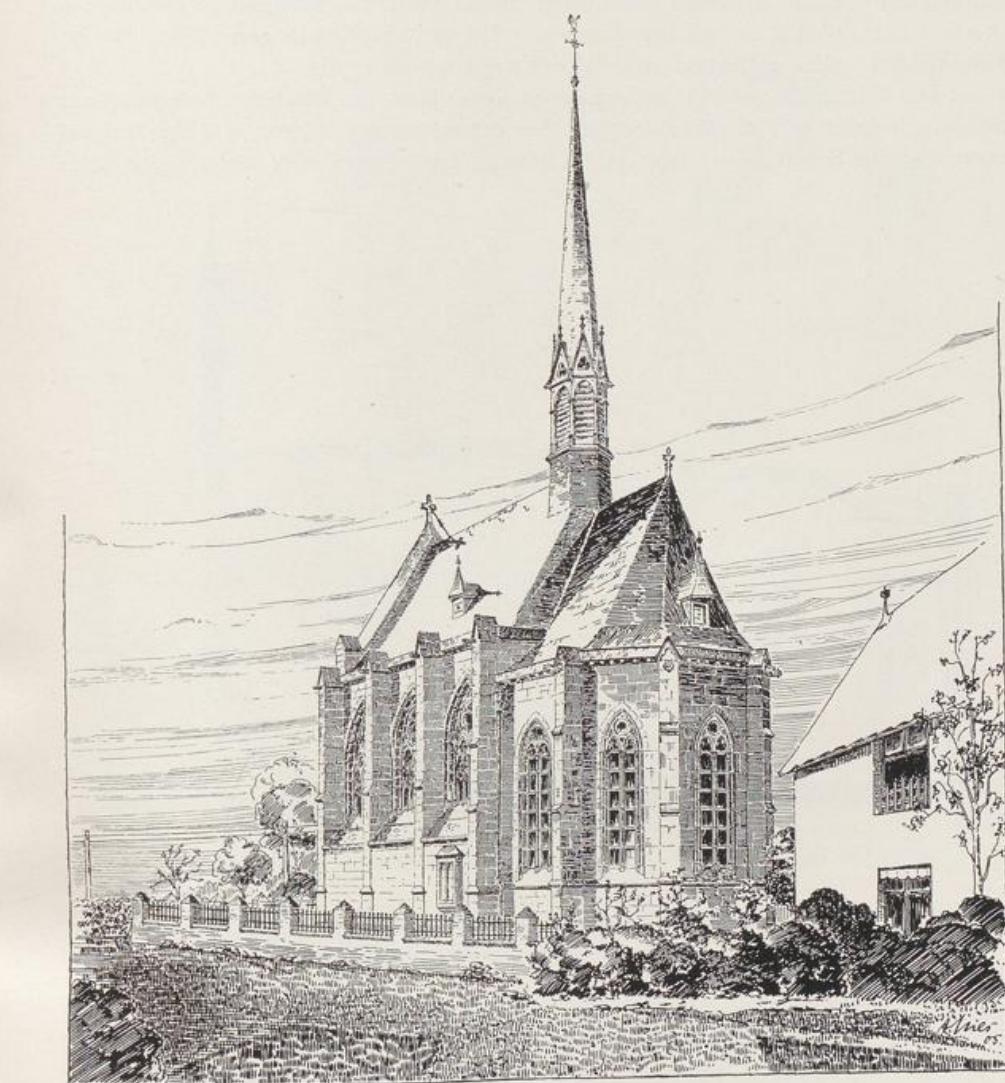


Fig. 74. Frauwüllesheim. Ansicht der kathol. Pfarrkirche von Südosten.

Der Chor — niedriger als das Langhaus — zeigt die gleiche, aber etwas reichere und auch ältere Ausbildung; die Strebepfeiler sind dreimal abgestuft, die als Tiere ausgebildeten Wasserspeier sind unter Kleeblattblendbögen angeordnet, die Kehle des Hauptgesimses ist mit einfachem Blattornament ausgelegt. Die Profilierung der zweiteiligen Masswerkfenster zeigt noch durchweg den Rundstab, und die den Fensterpfosten vorgelegten Rundstäbe sind noch mit Sockel und Blattkapitälern versehen,

Kathol. Pfarrkirche während diese bei den Schiffenstern schon fehlen und in der Fensterlaibung dort schon der Birnstab verwendet ist (Fig. 76).

**Inneres**

Im Inneren das Langhaus mit drei Kreuzgewölben von schlankem Birnstabprofil mit reich ornamentierten grossen Schlusssteinen; die Gewölbe ruhen in der Höhe des Kaffgesimses auf dreiteiligen Dienstbündeln mit Kelchkapitälchen, die wechselnd mit Weinlaub, Eichenlaub und Kleeblättern belegt sind. Die Kaffgesimse im Inneren von gleicher Behandlung wie am Äusseren. Die grossen Rundbogenfriesen in den Langwänden zeigen auffallend archaische Kämpfergesimse (Fig. 75).

Der Triumphbogen ruht auf schwerem Runddienst mit dünneren Seitendiensten und ornamentierten Kelchkapitälchen; an den Schenkeln des Bogens und im Scheitel noch schlichte Schatringe, derjenige im Scheitel mit einer Fratze nach jeder Seite

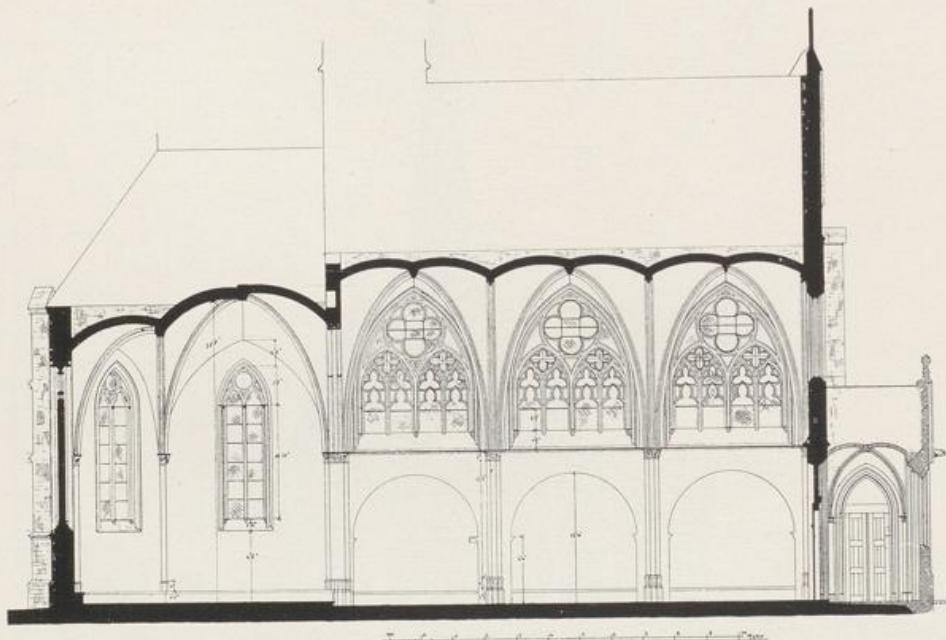


Fig. 75. Frauüllesheim. Längenschnitt durch die kathol. Pfarrkirche.

(Fig. 76). Im übrigen entspricht die innere Ausbildung des Chores derjenigen im Schiff, nur bei einem Kapitäl tritt an Stelle der einzelnen losen Blätter ein reicheres Rosenblattwerk mit einem Frauenkopf.

Sakramentsschrank in der Nordostwand der Apsis; rechteckig mit kräftig profiliertem Rahmen, dessen Kehle mit vierblättrigen Blumen ausgesetzt ist; darüber Wimperge mit Krabben und Kreuzblume, in dem Giebelfeld Dreipass mit Blumenstern.

**Würdigung**

Die kleine Kirche zu Frauüllesheim rechnet zu den feinsten und am sorgfältigsten durchgeführten frühgotischen Bauwerken der Rheinlande, die unter dem Einfluss der Kölner Hütte stehen. Auffallend ist die Übereinstimmung mit den älteren Teilen der S. Annakirche in Düren (s. o. S. 84), wo auch dieselben zeitlichen Unterschiede zwischen Chor und Schiff festzustellen sind, und wo für die Ostpartie des Langhauses ursprünglich eine ähnliche Lösung beabsichtigt war. Nach dem Befund der Langhausmauern in Frauüllesheim scheint die Anlage von Seitenschiffen nicht direkt vorgesehen zu sein, aber man wollte sich wohl die Möglichkeit offen halten.

Von der Ausstattung verdienen Erwähnung:

Die Statuetten der hh. drei Könige, auf modernen Konsolen jetzt unter dem Südfenster des Chors aufgestellt, aus Holz, etwa 65 cm hoch, vortreffliche kölnische Arbeiten aus der Zeit um 1400, eng verwandt der gleichen Gruppe im Dreikönigenpförtchen zu Köln, leider bei Gelegenheit der Instandsetzung der Kirche sehr stark restauriert, neu polychromiert und dabei namentlich in den Köpfen etwas modernisiert (Fig. 77).

Kathol.  
Pfarrkirche  
Ausstattung

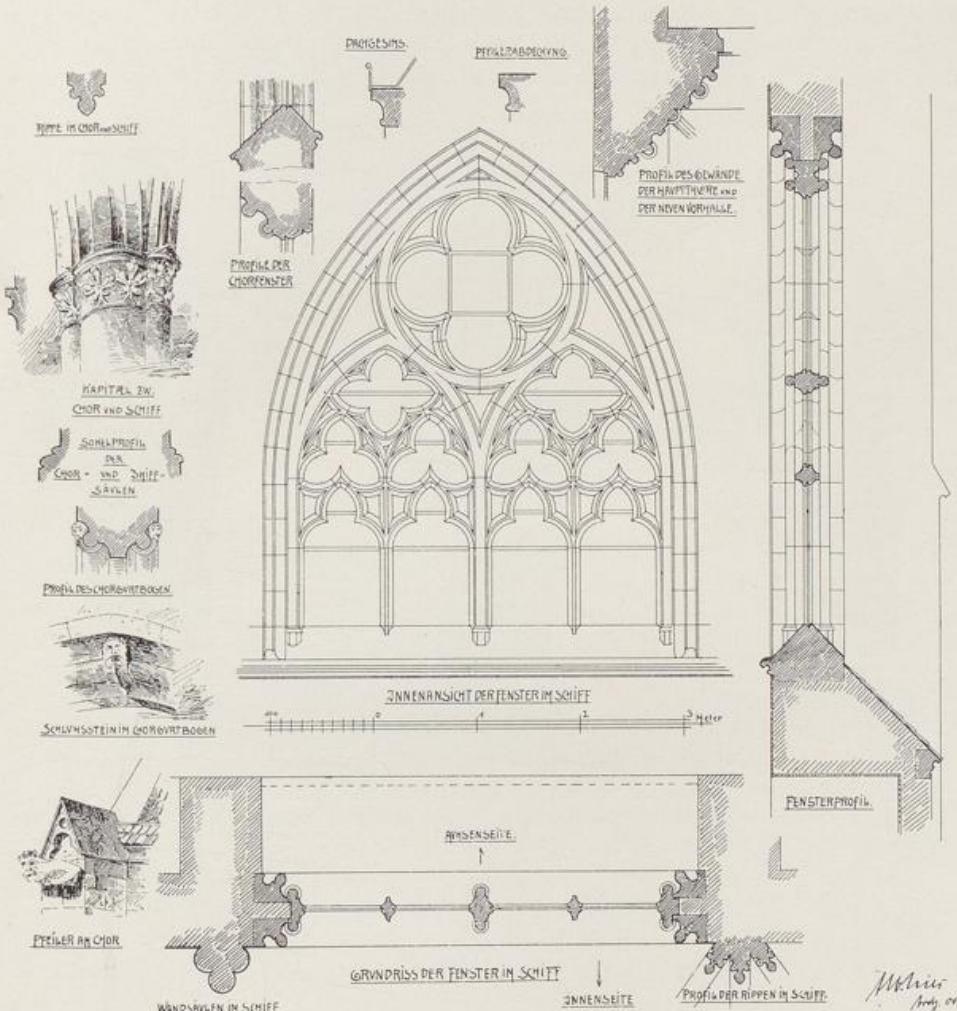


Fig. 76. Frauwüllesheim, kathol. Pfarrkirche. Fenster des Schiffs und Details.

In der Westnische der nördlichen Schiffswand Kruzifixus des 16—17. Jh. in Dreiviertellebensgrösse zwischen Maria und Johannes; Holz, neu polychromiert; die kleineren Seitenfiguren handwerksmässige Arbeiten des 15./16. Jh.

An der Westseite des Dorfes grosses spätgotisches Kreuz aus der Wende des 15. Jh., aus Sandstein, etwa 4,5 m hoch (Taf. XII). Der hohe Schaft ist in der halben Höhe mit einem Profil versehen, darüber sind die steinernen, in Eisen gebundenen Wappen des Herzogs Wilhelm von Jülich († 1511), seiner Gemahlin

Spät-  
gotisches  
Wegekreuz

**Spätgot. Wegekreuz** Sibylla von Brandenburg und der Stadt Düren angebracht. Der Aufsatz mit dem Kruzifix ist mit Masswerk und Konsolen für die erneuerten Figürchen Maria und Johannes versehen. Das Kreuz wird gehalten durch grosse ursprüngliche Eisenstrebene, deren in halber Höhe angebrachten Querverbindungen mit Lilien und Masswerk geschmückt sind. Das Kreuz ist im J. 1907/08 auf Kosten der Pfarrgemeinde hergestellt, dabei aber versehentlich die Eisenfassung der Wappen beseitigt worden. Vgl. die eng verwandten sog. Hagelkreuze in Brauweiler und bei Holzweiler (Kunstdenkmäler des Landkr. Köln S. 69. — Kunstdenkmäler der Kr. Erkelenz und Geilenkirchen S. 69, Fig. 36). Der Dürener Geschichtschreiber Polius erwähnt in einem Brief an Gelenius vom J. 1635 das Kreuz und führt als Grund der Anbringung des



Fig. 77. Frauüllesheim. Statuetten der hh. drei Könige in der kathol. Pfarrkirche.

Dürener Wappens die früher sehr beliebte Prozession von Düren nach Frauüllesheim am Tage Mariä Heimsuchung an (Köln, Stadtarchiv: Farragines des Gelenius XXX, p. 339).

## FRENZ.

**Römische Anlagen** RÖMISCHE ANLAGEN. Ein römischer Votivstein der Dea Sunuxsal, bei dem Abbruch der alten Kirche gefunden, ist in der neuen Pfarrkirche eingemauert (Aachens Vorzeit XX, S. 3, 12, 13. — Ann. h. V. N. LXXXII, S. 171).

**Ehem. kathol. Pfarrkirche** EHEMALIGE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Nicolai). — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 346. — OFFERMANN S. 114. — KALTENBACH S. 220. — Ann. h. V. N. LXIV, S. 296; LXXXII, S. 171. — REDLICH, JüL.-Berg. Kirchenpolitik II (sub Lamersdorf).

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Unbedeutende Archivalien des 18. Jh. (TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 237).